57.

M. B.

Das wolverdiente

Studierens- und Lebens-Zeugnüs/

Wird

mit gutem Nachdrucke/

so dann auch in Gottergebener Hoffnung

Hrn. Gottfried Kühn/

von Landshutt aus Schlesien/

als Derselbe

Das Zittauische GYMNASIUM,

mit der

Weltberühmten Universität

Leipzig

verwechseln/

und

den 10. Maji M DCCVII.

solchen Weg mit GOtt antreten wolte.

Aus liebreicher Affection

Uberlassen

Von der gesamten

Bey Tit. Hrn. Christian Weisen/ Rect.

Tischgenossenschafft.

Zittau/

Druckts Michael Hartmann.

WAnch liebes Carmen ist aus unsren Hause kommen/
So bald ein frommer Sohn von hier gezogen ist.
Und solche Schuldigkeit hat noch nicht abgenommen/
Dieweil dergleichen Wunsch auch Seiner nicht vergist.

Er hat in Gottes Krafft was gutes angetroffen/
Daß Ihn die schöne Zeit nicht gantz gereuen kan.
So mag er anderswo numehr was höhers hoffen.
Das heist er nimmt das Wort mit Wünschen frölich an.

Es sieht verächtlich aus/ voraus von solchen Orten/
Wenn viel gedruckt Papier in einem Kuffer liegt:
Denn dort gewehnt man sich gar bald zu höhern Worten/
Wenn sich die Wissenschafft im Lichte selbst vergnügt.

Allein wer als ein Mensch den rechten Grund bedencket/
Und was vor edler Fleiß in ersten Jahren steckt.
Der wird durch ein Valet zu Lieb und Trost gelencket/
Biß ihm ein altes Lob zu neuer Krafft erweckt.

Ach wo der späte Frost die zarte Blut verbrennet/
Und wo die Käfer bald biß auf das Hertzblat gehn/
Daß man kein junges Bild vom Obste weiter kennet/
Da wird des Gärtners Fleiß im Herbste schlecht bestehn.

Ich sage/ wo die Zeit in Schulen gantz verschwindet/
Wo Trotz und faule Lust die schönsten Seelen bricht/
Daß niemand Ehr und Ruhm in seiner Hoffnung findet/
Der trifft es alsodann auf höhern Schulen nicht.

All-

Allhier gewohnet man was gutes zuverrichten/
Man stränget den Verstand und das Gedächtnüß an.
Man lernet sich der Welt durch einen Dienst verpflichten/
So wenig als der Geist das Licht vertragen kan.

Die Feder wird geschickt was kluges nach zu schreiben;
Die Zunge wird gelöst/ die laß und furchtsam war:
Die Augen wollen gern beym Bücher-Schatze bleiben;
Ja manch Geheimnüs wird in Zeiten offenbahr.

Wer dieses liegen läst und biß dorthin verspäret/
Der ist sich ungetreu/ ja seines Lebens Feind.
Und wie sein leeres Hertz kein altes Gut verwahret;
So bleibt er ausgethan/ wenn neues Glücke scheint.

Wolan Er hat bißher den Wandel recht geführet.
Er dachte was Ihm GOtt vor ein Gesetze gab/
Das war sein Lebens-Ziel/ biß er den Wechsel spüret.
Und also legt der Wunsch die Worte frölich ab.

Er wird sich auf den Platz der Freyheit hin begeben/
Und Er wird doch sein Herr in den Begierden seyn.
Er wird nach schöner Kunst sich selbst zur Freude streben.
Denn wer gesammlet hat der sammlet ferner ein.

Ja wol die Zeiten sind vorjetzo schlecht gerathen.
Manch wolgezogner Sohn sieht seine Dürfftigkeit.
Denn alle Länder gehn auf Krieg und andre Thaten/
Nur das Studieren weiß von keiner Sicherheit.

Ein jeder gehe nur ins alte Jahr zurücke/
Da manches Musen-Chor auf schwachen Füssen stund:
Da gieng der schönste Fleiß und mancher Rath zurücke/
Denn Furcht und Bangigkeit/ vergrub das edle Pfund.

Allein der Himmel wird in neuer Gnade scheinen.
Die Weißheit suchet noch ein wolbestelltes Haus.
Der Friede wird es wol mit unsrem Lande meinen/
Und GOttes Gütigkeit ist hier nicht gäntzlich aus.

Was

Was wir bey dieser Noth in Furcht und Hoffnung dencken/
Das wird die Nachwelt schon mit andern Augen sehn.
Da wird sich Glück und Heil auch zu der Jugend lencken/
Und wer die Bücher liebt dem wird sein Wunsch geschehn.

Derhalben reiß Er fort/ in eben diesen Nahmen/
Darauf die Zuversicht des gantzen Friedens ruht:
Er finde Sommer-Zeit und lauter edlen Samen/
Der in dem wachsen keimt/ und gute Proben thut.

Wir wollen zum Valet das treue Zeugnüs geben/
Daß er die gantze Zeit wol angeleget hat.
Wird er auch anderswo nach dieser Regel leben/
So bleibt der Himmel gut/ so schafft er Rath und That.

Hat er gesunde Lufft in unsrer Stadt genossen/
So stimme Leipzig auch mit diesem Wetter ein.
Der Geist verbleibe starck und künfftig unverdrossen/
Das wird der beste Trieb zum Tugendlauffe seyn.

Er nehme was er wünscht. Jtzt lernt Er schöne Sachen/
Wenn er das Cabinet der Weißheit selbst besucht.
Er schaffe was er sol/ GOtt wird das Seine machen/
Der Platz ist schon bestellt/ vor seine Lebens-Frucht.

Wil er auch nach der Zeit des Hauses nicht vergessen/
Daraus er wolvergnügt mit Ruhm und Segen geht.
So kan er seines Orts auch dieses leicht ermessen.
Daß noch ein steter Wunsch zu seinen Diensten steht.